

AG E-Medien
Protokoll der 10. Sitzung vom 18.02.2004

Anwesend: Frau Albrecht (VZ)
Frau Bergner (UB Kassel)
Frau Bredel (UB Mainz)
Frau Bröcker (UB Kassel)
Frau Gräf (UB Giessen)
Frau Janning (UB Mainz)
Frau Mey-Fritsch (ULB Darmstadt)
Frau Reinhardt (UB Marburg)
Frau Wahlig (Senckenberg Bibl. Ffm, Vorsitz)
Frau Voss (ULB Darmstadt)

Gast: Frau Clemens (StUB Ffm)

Entschuldigt: Frau Raatz (HLB Fulda), Frau Steiß (UB Marburg)

Ort: Frankfurt, Konferenzraum III
Beginn: 10:00 Uhr
Ende: 15:20 Uhr
Protokoll: Frau Reinhardt (UB Marburg)
Frau Gräf (UB Giessen) für TOP 2 und TOP 4, Abschnitt Giessen

TAGESORDNUNG

- TOP 1 Protokoll der letzten Sitzung
- TOP 2 Neuerungen in den Lokalsystemen
- TOP 3 Nachweis von E-only-Abonnements
- TOP 4 Verwaltung der Parallelabonnements
- TOP 5 Verschiedenes
1. Kurzmitteilungen zu verschiedenen Themen, z.B. Metadatenübernahme von OPUS in PICA (Frau Albrecht)
 2. Behandlung von Online-Schriftenreihen. Stand der Diskussion in der „Expertengruppe Elektronische Ressourcen“ (Frau Albrecht)
 3. Erfahrungen mit dem erweiterten Datenformat der EZB
 4. Erfahrungen mit e-books

Begrüßung

Frau Gräf teilt Ihre neue email-Adresse mit. Diese lautet: Andrea.Graef@bibsys.uni-giessen.de, Tel.: 0641/99-14026.

Als TOP 5.5 wird noch eine Diskussion über den Entwurf „ISBD Electronic Resources“ der „ISBD Review Group“ der IFLA der Tagesordnung hinzugefügt.

TOP 1 Protokoll der letzten Sitzung

Frau Wahlig beantragt auf Wunsch von Frau Wiesner folgende Änderung:

Unter TOP 3 soll im dritten Absatz nach „Die Sitzungsteilnehmer diskutieren daraufhin die Vor- und Nachteile der beide Verfahren.“ folgender Satz eingefügt werden: „Zur Klärung des Sachverhalts wird Frau Wiesner zur Beratung hinzugezogen.“. Der Rest des dritten Absatzes wird gestrichen.

Danach ist das Protokoll vom 15.10.2003 angenommen.

TOP 2 Neuerungen in den Lokalsystemen

Der Vorschlag von Frau Wahlig in jeder Sitzung kurz die Neuerungen der Lokalsysteme darzustellen und anschließend noch ein Schwerpunktthema zu behandeln wird angenommen.

Es werden nun kurz die Neuerungen der einzelnen Bibliotheken dargestellt. Danach wird speziell auf die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen eingegangen.

Kassel:

◆ Die EDV-Abteilung hat den von der DDB neu entwickelten Plug-In für den Browser Mozilla aufgespielt, der eine direkte Auflösung von URNs aus dem Namensraum „NBN“ ermöglicht. Der Aufwand, um die URN einzugeben, wird damit reduziert. Die URN kann direkt in die Adresszeile des Browsers eingegeben werden. Dies gilt zur Zeit noch nicht für die Nutzer-PCs, die mit Netscape ausgestattet sind.

Giessen:

Die Einführung der funktionalen Einschichtigkeit ist in Giessen vollzogen.

Einen zentralen Aspekt der Zusammenführung des Bibliothekssystems stellt die Nutzung eines gemeinsamen Budgets dar. Das Bibliotheksbudget umfasst die Literaturmittel für alle Lehreinheiten (Fächer), sowohl in den dezentralen Fachbibliotheken als auch in der UB.

Die Bestellung von Büchern, Zeitschriften und anderen Informationsträgern erfolgt durch MitarbeiterInnen des Bibliothekssystems in den jeweiligen Einrichtungen.

Neuabonnements und Abbestellungen sind zwischen der Zentralbibliothek und den dezentralen Bibliotheken abzustimmen.

Die Fachreferenten sind auch Leiter der dezentralen Fachbibliotheken, welche auf insgesamt 11 Einrichtungen zusammengefasst wurden. Hinzukommen die Universitätsbibliothek und ihre 4 Zweigbibliotheken.

Die Email Adressen aller Bibliotheksmitarbeiter des Bibliothekssystems Giessen (z. Zt. 161 Mitarbeiter aus der UB und aus den dezentralen Fachbibliotheken) wurden vereinheitlicht auf die Endung: ...@bibsys.uni-giessen.de

Außerdem gab es schon im Jahr 2003 eine gemeinsame Vollversammlung, einen Betriebsausflug und eine Weihnachtsfeier für alle.

Fortbildungsveranstaltungen werden zentral angeboten.

Die „neuen“ KollegInnen (bzw. Vertreterinnen) sind in den Gremien aufgenommen (Verwaltungssitzung, Fachreferenten / bzw. Dezentrale Leiterinnen–Sitzung etc.)

Das Bibliothekssystem Giessen arbeitet mit nur einer Institutskennung im ACQ!

Für das E-Journals-Team ergeben sich dadurch viele Vorteile, die meisten Informationen können sofort eingesehen werden. Die für die Freischaltung von online Zugängen wichtigen Details (Lieferanten, bzw. Rechnungsbeträge etc.) sind schnell zu erfahren.

Ebenso können wiederum wichtige Einträge online Zugänge betreffend direkt eingegeben werden, ohne dass eine weitere Kennung nötig ist.

E-only-Abos und Print-Zeitschriften aus dem dezentralen Bereich, die für die Holdings von Konsortialverträgen wichtig sind, werden zentral in der UB betreut. Hier wird die Rechnung im ACQ eingetragen und somit eine hohe Koordination erreicht, was Abbestellungen betrifft.

Ebenso werden alle weiteren Tätigkeiten, die im Zusammenhang mit elektronischen Zeitschriften anfallen, zentral in der UB bearbeitet (Anmelden beim Verlag, EZB-Betreuung, Einträge im ACQ etc.)

Darmstadt:

◆ Hier kam als erstes eine Frage von Frau Albrecht an die Kolleginnen aus Darmstadt nach dem Stand des Entwicklungsplans. Es wurden Teilbibliotheksverträge abgeschlossen, deren Umsetzung in einzelnen Punkten bereits realisiert wurde, in anderen noch nicht. Die Frage der Zusammenführung und die gemeinsame Bewirtschaftung der Mittel ist dabei auch ein wichtiger Punkt.

◆ Das Bibliothekspersonal der dezentralen Bibliotheken wurde dem Personal der ULB zugeführt. Dadurch wird eine höhere Flexibilität beim Einsatz von Personal in den Bibliotheken erreicht.

◆ In Darmstadt kann sich jeder Nutzer mit Leseausweis ein eigenes Profil zur Recherche in den Katalogen und Datenbanken einrichten. Die Möglichkeit, von Rechnern außerhalb der TU auf Volltexte zugreifen zu können, ist jedoch beschränkt auf die Nutzgruppen TU-Mitarbeiter und Studenten der TU Darmstadt. Für alle anderen Nutzer beschränkt sich das Profil auf die Recherche.

Frankfurt:

◆ Die Einführung von DBIS verzögert sich noch.

Man ist zur Zeit dabei, einen „personalisierten Einstieg in das Informationsangebot“ zu entwickeln. Dabei kann sich der Benutzer mit seinem Fachgebiet registrieren lassen. So erhält er bei jeder persönlichen Anmeldung die neuesten Nachrichten und Neuerungen aus seinen Fächern.

Des Weiteren werden die wichtigsten Datenbanken und E-Journals aus dem Fachgebiet angeboten, dieses Angebot kann vom Benutzer verändert und erweitert werden. Weitere Informationen dazu findet man unter <http://dewey.library.nd.edu/mylibrary>. Dazu muss gewährleistet sein, dass alle in PICA katalogisierten Medien fachlich erschlossen sind. Die fachliche Erschließung der E-Journals und der Datenbanken, die z. Zt. noch in der Datenbankliste und später in DBIS angeboten werden, soll durch Datenimport aus der EZB und DBIS erfolgen. Das Projekt ist zur Zeit noch in der Vorbereitungsphase.

◆ Im integrierten Team Elektronische Medien der StUB/SeB werden nun neben den Online-Zeitschriften der Medizinischen Hauptbibliothek auch die Online-Zeitschriften der Mathematik und Physik bearbeitet. In ACQ gehören diese zwei Institute zum „Institut StUB/SeB“, die Medizinische Hauptbibliothek hat einen eigenen Institutscode. Um die Bearbeitung zu vereinfachen, können die Team-Mitarbeiter mit ihrer Kennung auch auf die Bestellungen der anderen ACQ-Institute zugreifen.

Die StUB/SeB übernimmt für alle dezentralen Bibliotheken die Bearbeitung in der EZB. Durch diese Zusammenarbeit hat sich der Kontakt zu den dezentralen Bereichen gebessert, doch man ist immer noch auf Hinweise und Rückmeldungen von den dezentralen Bibliotheken angewiesen.

Mainz:

◆ Die Universität Mainz hat ein neues Layout für ihre WWW-Seiten erstellt. Die Universitätsbibliothek wird sich an diesem universitätsweit einheitlichem Layout auch mit ihrer Homepage anpassen. Wie die einzelnen Fachbereiche ihre Homepage gestalten, wird von diesen selbst entschieden.

◆ Auch an der Universität Mainz gibt es erste Vorstufen zur Einführung einer funktionalen Einschichtigkeit im Bibliotheksbereich. Inzwischen gibt es zwei fachbereichsübergreifende Bereichsbibliotheken, die jeweils von einem Fachreferenten der Universitätsbibliothek unter Einbeziehung eines gemeinsamen Bibliotheksausschusses geleitet werden. Die Budgets der Bereichsbibliotheken setzen sich aus Mitteln aus der Zentralbibliothek und den Fachbereichen zusammen. Die Fachbereiche entscheiden dabei eigenständig über ihre Ausgaben.

ACQ wird derzeit nicht in den Fachbereichen genutzt, sondern nur in der Zentralbibliothek. Das Personal der beiden Bereichsbibliotheken wurde der Universitätsbibliothek zugeordnet. Die E-Journals werden zwar in der UB verwaltet; es gibt jedoch keinen zentralen Topf, aus dem diese finanziert werden. Die Mittelverwaltung für die entsprechenden Print- oder Online-Abonnements liegt bei den einzelnen Fachbereichen.

Marburg:

◆ Die Koordinierung der Fachbereiche mit der UB erfolgt über die Fachreferenten, die bei Teilbibliotheken auch gleichzeitig die Leitung der Fachbibliothek innehaben bzw. bei Nicht-Teilbibliotheken über den Bibliotheksbeauftragten des Fachbereiches und den zuständigen Bibliothekar.

Die E-Journals werden zentral in der UB verwaltet. Die Fachbereiche schicken den zuständigen Mitarbeitern in der UB mittels eines vorgefertigten Internetformulars die genauen Angaben (z.B. Lieferant, Subskriptionsnummer, ...) der Zeitschrift. Dort wird diese dann weiterbearbeitet.

Fortbildungen und Schulungen werden von der UB zentral für alle Mitarbeiter angeboten. Man ist zur Zeit dabei in allen Fachbereichen ACQ einzuführen. Dafür gibt es spezielle ACQ-

Schulungen für die Mitarbeiter, wobei diese entweder in der UB gehalten werden oder sogar in den jeweiligen Fachbereichen stattfinden.

Verbundzentrale:

◆ *Bibliothekarischer Teil:*

Die AG Katalogisierung hat gemäß einem Arbeitsauftrag von Verbundrat und Hessischer Direktorenkonferenz Vereinfachungen zur Katalogisierung diskutiert und beschlossen. Diese müssen noch mit der AG Benutzung abgestimmt und ins HeBIS-Handbuch eingearbeitet werden. Die Fremddatendienste in der HeBIS-Datenbank werden erweitert. Ab 2004 sollen die DNB, Reihe M (Musik) sowie die Reihe K (Karten) regelmäßig eingespielt werden. Außerdem werden Retrodaten einzelner Musikverlage bezogen und importiert, mit deren Hilfe Rückstände schneller und effizienter bearbeitet werden sollen. Die ersten Lieferungen der Reihe M liegen bereits vor; hier sind aber noch Schnittstellenanpassungen zu leisten. Die Reihe K erscheint nur vierteljährlich und steht im März zur Auslieferung an. Die retrospektiven Musikdaten müssen von DDB noch eigens für HeBIS selektiert werden.

◆ *Technischer Teil:*

Die BDV arbeitet zur Zeit mit höchster Priorität an der Implementierung der SISIS-Elektra-Software für das neue zentrale Verbundportal. Die Standardfunktionen der Software werden durch Eigenentwicklungen der BDV noch um weitere Features ergänzt. So soll man zum Beispiel direkt aus dem Portal heraus bestellen können (lokal und via Fernleihe) und auch ein Schnittstelle zu HeBIS-Retro wird vorhanden sein. Im Frühjahr erscheint der erste noch nicht offizielle Prototyp. Offiziell an den Start geht das neue Portal dann voraussichtlich im Juni.

Eine Z39.50-Importstelle soll für eine fallbezogenen Datenübernahme aus anderen Verbunddatenbanken geschaffen werden. Aufgrund anstehender Systemmigrationen steht momentan nur das HBZ als Partner für den Datenaustausch unter Z39.50 zur Verfügung; zur Zeit gibt es bei der praktischen Umsetzung aber noch technische Probleme. Man hofft aber, noch im ersten Halbjahr 2004 den routinemäßigen Einsatz freigeben zu könne.

Nach der Frage von Frau Albrecht, wie denn der Stand der OPUS-Einführung in Darmstadt und Mainz aussehe, erwiderte Darmstadt, dass sie OPUS einführen möchten, dies aber momentan wegen wichtiger Arbeiten von Herrn Bischoff noch verschoben wird.

In Mainz soll in Kooperation mit dem HBZ Köln OPUS eingeführt werden. Im Moment arbeitet man in der Universitätsbibliothek an den für Mainz notwendigen Anpassungen des OPUS-Systems. Zur Zeit verwendet man noch das eigenentwickelte System „ArchiMeD“.

TOP 3 *Nachweis von E-only-Abonnements*

Frau Wahlig erörterte noch einmal den Hergang der bisherigen Diskussion und stellt kurz die aktuelle Verfahrensweise der Lokalsysteme dar.

Die Notwendigkeit, dass an den Lokaldaten eindeutig zu erkennen sein muss, ob ein laufendes Abonnement geführt wird, wird von allen Teilnehmern anerkannt und soll auch in allen Lokalsystemen umgesetzt werden.

Der von der AG Konsortium in der letzten Sitzung vom 03.11.2003 ebenfalls geforderte Hinweis an der Printaufnahme in der Kategorie 8034 „Fortsetzung siehe Internetausgabe“ wird von den Lokalsystemen aus folgenden Gründen nicht unterstützt:

- 1) Treten z.B. Abbestellungen der e-only-Ausabe auf, müsste konsequenterweise der Hinweis an der Printausgabe gelöscht werden. Ebenso müsste bei Titelsplitts der Printausgabe dieser Hinweis an allen Titelfassungen gemacht werden, um immer zuverlässig von der Print-Ausgabe auf das Online-Abonnement verwiesen zu werden. Dies bedeutet einen fehlerträchtigen und teilweise abteilungsübergreifenden hohen Arbeitsaufwand zur Pflege der Daten.
- 2) Die Kategorie 8034 wird schon sehr vielseitig genutzt und könnte daher überfrachtet werden und somit irreführend wirken.
- 3) Des weiteren sollte am Prinzip der Vermeidung von Doppelverzeichnung festgehalten werden.
- 4) Auch wenn alle genannten Massnahmen zur Pflege dieser Daten gemacht würden, müsste trotzdem in jedem Fall auch die Online-Titelaufnahme überprüft werden, da immer mehr e-only Bestellungen auftreten, bei denen vorher kein Print-Bestand existiert hat.

Der Beschluss sieht wie folgt aus:

- 1) Alle in einer Bibliothek gehaltenen e-only-Abonnements werden in einer freigestellten Kategorie auf Lokaldatenebene bei der elektronischen Version des Titels mit dem Text „e-only“ gekennzeichnet. Allgemein steht es der Bibliothek frei, ob diese dafür einen möglicherweise vorhandenen Lizenzexemplarsatz nutzt oder einen manuell erstellten Lokaldatensatz.
- 2) Eine Rückwärtserfassung der bereits vorhandenen e-only-Abonnements wird empfohlen. Die Erledigung dieser Empfehlung richtet sich nach den in der Bibliothek vorhanden Möglichkeiten und Ressourcen.
- 3) Über jede weitere darüber hinausgehende Verzeichnung (z.B. an der Print-Ausgabe) muss in den jeweiligen Lokalsystemen und Bibliotheken entschieden werden.

Anschließend kam noch die Frage auf, warum die Protokolle der AG Konsortium nicht auf den HeBIS-Seiten zum Download angeboten werden.

Nachtrag: Frau Albrecht erklärte in einer Mail nach der Sitzung, dass die Protokolle der AG Konsortium als zu sensibel für die öffentliche Verbreitung eingestuft werden und deswegen nicht zum Download auf den HeBIS-Seiten zur Verfügung stehen.

TOP 4 *Verwaltung von Parallelabonnements*

Frau Albrecht berichtet, dass LBS3 Port den Lokalsystemen zur Implementierung bereit gestellt wurde. Mit LBS3 Port wird das bisherige LBS3 mit allen Funktionen unverändert lediglich auf eine neue Maschinen- und Betriebssystemplattform (SUN) umgestellt. Das neue, bereits mehrfach verschobene LBS4 soll im März an der Deutschen Bibliothek eingeführt werden, vorerst aber nur für die Zeitschriftenverwaltung. Das Entwicklungsstadium bzw. der Funktionsumfang von LBS4 sind nicht bekannt; von PICA kamen dazu auch schon lange keine Verlautbarungen mehr. Momentan arbeitet PICA jedoch nach eigenem Bekunden vordringlich an der Einführung von UNICODE (CBS).

Frankfurt:

◆ Die über 3000 Parallelabonnements wurden noch nicht in ACQ erfasst, da man lange davon ausging, dass mit Einführung von LBS 4.2 erweiterte Möglichkeiten zur Verwaltung von Online-Medien angeboten werden. Da sich diese Einführung noch verzögert und auch die Funktionalität ungewiss ist, läuft die Abo-Verwaltung noch konventionell über Ordner, in welchen Formulare mit den wichtigsten Angaben über die Zeitschriften alphabetisch nach Titel abgelegt werden. In der Senckenbergischen Bibliothek wurde zuerst mit einer Word-Tabelle gearbeitet, doch nun hat man die Verfahrensweise der StUB übernommen.

In Frankfurt wird von den Fachbereichen die neue Subskriptionsnummer angefordert unter Angabe des neuen Verleges. Die weitere Bearbeitung erfolgt zentral in der StUB.

Darmstadt:

◆ Für ca. 150 online-Parallelausgaben sind Abonnements eingegeben. Beide Abonnements verweisen auf das jeweils andere. 2-3 mal im Jahr werden die Zugänge anhand der über die ACQ-Mahnroutine erzeugten Reklamationen überprüft und der Stand des aktuellen Zugangs festgestellt und als Heftlieferung eingecheckt. Diese Abonnements gehen als Lizenzabos in die Statistik ein.

Die dezentralen Bibliotheken beantragen die Freischaltung der Volltextzugänge ihrer Abonnements selbst (entweder über den Lieferanten des Printabos oder den online-Anbieter direkt unter Bezug auf das Printabo mit Angabe des Lieferanten). Die Überprüfung der Freischaltung wird auch von der "dezentralen Kollegin" durchgeführt und im positiven Falle erfolgt die Meldung an die Zeitschriftenstelle der ULB, die die Ampel und die zu nutzende URL in der EZB einstellt

Kassel:

◆ Seit 2001 gibt es einen Geschäftsgang für Online-Zeitschriften und seit diesem Zeitpunkt erfolgt auch die Erfassung von Parallelabonnements. Diese werden einmal im Jahr „gemahnt“ und es erfolgt eine Überprüfung mittels der Ausdrucke. Anschließend wird eine „Pseudolieferung“ angelegt. Die wichtigsten Probleme kommen jedoch durch Benutzerbeschwerden zu Tage. Da die Auskunft einen lesenden Zugriff auf ACQ besitzt, kann diese sofort sehen, dass es sich um ein Parallelabonnement handelt und kann schon Auskunft bzw. Hilfestellung geben. Für diese Mitarbeiter werden interne Schulungen in ACQ angeboten. Die Statistikdaten werden mit den Codes „z“ = Zeitschrift und „o“ = Online ausgefüllt, mit dem Code „zp“ = Parallelabonnement hat Kassel noch keine Erfahrung.

Giessen:

◆ Ist der Online-Zugang kostenlos zum Printabonnements wird im ACQ nicht nur am Lokaldatensatz der Printversion eine Bestellung angelegt, sondern auch beim Lokaldatensatz der

elektronischen Version der Zeitschrift. Rechnungen fallen hier nicht an, der Schätzwert wird mit „nul 1“ festgehalten.

Die Zugänge sind somit statistisch erfasst und von jedem im ACQ erkennbar. Ein „einchecken“ von Heften erfolgt in Giessen nicht!

Da ein manuell erzeugter Lokaldatensatz im CBS vorhanden ist, mit dem Hinweis darauf, wer die Printversion dieses Titels hält, kann man sich hier Listen erstellen, die für die jährlichen Zugangskontrollen dienen können.

Bei bisherigen Kontrollen stellte sich jedoch heraus, dass bei nur unter 6-8 % aller Titel der Zugang nicht funktioniert. Wenn von „wichtigen“ Zeitschriften der Volltext nicht zu lesen ist, wird von Benutzern schnell telefonisch oder per email „reklamiert“.

◆ In Giessen hat man schon im Herbst 2002 einen Katalog aller Möglichkeiten erstellt, die im Zusammenhang mit E-Journals anfallen können (z.B. e-only-Abos, konsortial oder lokal, print + online-Abos, UB oder dezentral etc.).

Die Regelungen stehen allen KollegInnen in einem Intranet zur Verfügung. Fazit ist jedoch, dass wegen der Vielfältigkeit der Möglichkeiten und der damit verbundenen verschiedenen Arbeitsschritte, alles was im Zusammenhang mit elektronischen Zeitschriften steht, zentral vom E-Journals-Team in der UB geregelt wird. Das Angebot wird von den KollegInnen akzeptiert und gerne in Anspruch genommen.

Marburg:

◆ Die Verwaltung der Parallelabonnements wird über eine Exceltabelle, die alle wichtigen Angaben enthält, geregelt. In ACQ wurden noch keine Bestellungen eingegeben.

Mainz:

◆ In Mainz existiert eine Mischung aus Karteikarten und Exceltabelle für die Verwaltung von Parallelabonnements.

Ein Fazit aus diesen Berichten ist, dass bei größerer Titelzahl die Zeitschriftenbearbeitung zentral erfolgen sollte.

Frau Wahlig teilt mit, dass es inzwischen vorkommt, dass die Verlage eine Einschränkung bei der Angabe der IP-Adressen machen (z.B. nur Angabe von 5 IP-Adressen). In Frankfurt werden solche Titel mit einer roten Ampel versehen.

In Giessen sind solche Fälle auch schon vorgekommen. Dort wird der Titel mit der „Read-Me“-Datei verlinkt. Diese enthält Angaben, wo genau und an welchem Computer man die Zeitschrift einsehen bzw. benutzen kann. Solche Zeitschriften erhalten eine gelbe Ampel in der EZB.

TOP 5 ***Verschiedenes***

- ① Kurzmitteilungen zu verschiedenen Themen, z.B. Metadatenübernahme von OPUS in PICA (Frau Albrecht) + Anlage

Zum Thema OPUS gab es neben den Mitteilungen der schriftlichen Vorlage nichts Neues zu berichten.

Frau Albrecht berichtet auf eine Frage von Frau Bergner, dass in der Verbundzentrale ein Schreiben in Vorbereitung sei, worin eine Möglichkeit zur Festlegung auf eine bevorzugte elektronische Adresse in den Lizenzexemplaren für Monographien in den einzelnen HeBIS-Bibliotheken angekündigt und abgefragt werden soll. Damit erfolgt zugleich eine Anpassung an das bei Zeitschriften bereits gängige Verfahren. Als mögliche Alternativen werden - soweit vorhanden - angeboten: die URN, die URL des DDB-Deposit Servers oder die URL(s) des Produzenten. Frau Albrecht weist darauf hin, dass die Deposit-URL als eindeutige elektronische Adresse gut geeignet erscheint, weil sie sich vermutlich kaum ändern wird. Somit ist sie möglicherweise eine verlässliche Angabe, wenn keine URN für ein Dokument vorhanden oder diese zur Adressierung nicht gewünscht ist.

Den Weg für dieses Verfahren hat die Expertengruppe Online-Ressourcen bereitet, die inzwischen abschließend über Herkunftskodierungen von elektronischen Adressen entschieden hat. Beschlossen wurde in diesem Zusammenhang keine besondere Kennzeichnung von Frontdoors (außer für EZB und DBIS). Sie werden künftig in der Regel als Produzenten-URL kodiert.

Die AG bittet darum, das Schreiben bezüglich der Wahl einer bevorzugten Adresse auch den AG-Mitgliedern zur Verfügung zustellen. Frau Albrecht sagt zu, nach Fertigstellung eine entsprechende Email herumschicken.

② Behandlung von Online-Schriftenreihen. Stand der Diskussion in der Expertengruppe Elektronische Ressourcen (Frau Albrecht) + Anlage

Die Verzeichnung von Online-Schriftenreihen ist immer noch offen (s. schriftlicher Sachstandsbericht). Man muss abwarten, für welche Praxis sich DDB entscheidet.

③ Erfahrungen mit dem erweiterten Datenformat der EZB

Frau Wahlig berichtet, dass bezüglich des erweiterten Datenformates noch viele Fragen zu klären sind und es auch weiterhin viele Titeldubletten gibt (siehe „Annual Reviews ...“).

Frau Gräf ergänzt zu diesem Punkt, dass man zur Zeit den Verlag in Klammer anfügen kann (via ...). Es soll jedoch laut Regensburg noch eine andere Lösung gefunden werden. Herr Scheuplein wird in den nächsten Tagen die Hilfestellungen in der EZB ergänzen.

Frau Albrecht macht darauf aufmerksam, dass man sich auch im HeBIS-Verbund der unterschiedlichen Laufzeiten der konsortial erworbenen Zeitschriften annehmen möchte. Angedacht ist, die konsortialen Laufzeiten in die automatisch erzeugten Lizenzexemplare zu integrieren, damit die Benutzer bereits im VerbundOPAC auf entsprechende Einschränkungen aufmerksam gemacht werden und nicht erst in die EZB wechseln müssen. Ideen zur Realisierung sind bereits vorhanden, aber die konkrete Umsetzung ist aufgrund anderer Arbeiten mit weitaus höherer Priorität zur Zeit völlig offen.

④ Erfahrungen mit e-books

Darmstadt:

- ◆ Darmstadt hat noch sehr wenig Erfahrungen mit e-books.

Marburg:

- ◆ Marburg hat noch sehr wenig Erfahrungen mit e-books.

Mainz:

- ◆ Die Kolleginnen haben festgestellt, dass es kostengünstige Angebote für die E-Books oft nur von veralteten Versionen gibt und haben deswegen bisher von dieser Erwerbungsform Abstand genommen. Bisher gab es auch keine nennenswerten Nachfragen von Benutzerseite auf diese Medienform.

Teilweise vorhanden sind aber elektronische Semesterapparate im Intranet der Universität, wo bis zu 20% eines Zeitschriftenbandes in eingescannter Form freigegeben werden dürfen.

Giessen:

- ◆ Frau Gräf lenkt die Aufmerksamkeit auf e-books, welche im Rahmen einer Datenbank (z.B. Beck) vorhanden sind.

Kassel:

- ◆ Die Kasseler Mitarbeiter haben noch wenig Erfahrung mit e-books. Diese werden dort aber schon sehr viel von Professoren genutzt, jedoch nicht von der Bibliothek direkt.

- ◆ Frau Bergner führt auf, dass der Kasseler Universitätsverlag circa 170 e-books zum Download anbietet. Diese bekommen jedoch sehr wenige Anfragen, obwohl für den Download nur ein symbolischer Preis von 5 Euro verlangt wird. Den Benutzern in Kassel stehen die Bücher kostenfrei zur Verfügung.

Frankfurt:

Über ProQuest haben die Frankfurter das „Safari-Books“-Paket. (40 e-books, EDV-Bücher). Die Titelliste kann jährlich neu zusammengestellt werden. Es kann immer nur eine Person auf das Buch zugreifen und es ist auch kein Komplettdruck möglich.

Frau Albrecht berichtet, dass e-books in den USA eine große Rolle spielen, diese jedoch in Deutschland noch nicht so richtig Fuß gefasst haben. Als Beispiel führt sie die sogenannte „Net Library“ von OCLC an. Diese beinhaltet circa 65000 e-books, aus welchen sich die erwerbende

Bibliothek bestimmte Titel aussuchen kann. Es sind verschiedene Lizenzmodelle vorhanden (z.B. der teilweise Erwerb, Lizenz, Ausdruck, ...). Das konventionelle Ausleihgeschäft wird online nachgeahmt, so kann ein Benutzer das Buch aus dem Regal nehmen und ausleihen. Die nächsten Wochen kann dann nur der eine Benutzer mit diesem Buch arbeiten.

⑤ „ISBD Electronic Resources“-Entwurf der ISBD Review Group der IFLA

Die Unterlagen der IFLA wurden vor circa 2 Wochen von Frau Albrecht an Frau Wahlig weitergeleitet.

Die ISBD (ER) bildet einen Rahmen für die Katalogisierung und das Regelwerk. Inzwischen sind aber wesentliche Abweichungen von den RAK-NBM festzustellen. Als Beispiel dafür ist die Unterscheidung des „One-“, bzw. „Two-Record-Modells“ zu nennen (ein gemeinsamer Datensatz für alle Ausgaben einer Ressource gegen jeweils eigene Aufnahmen für Print- und Elektronische Ausgabe). Für Verbünde und Nationalbibliotheken wird jedoch das „Two-Record-Modell“ empfohlen. Ein weiteres Beispiel ist die verpflichtende Angabe der Systemvoraussetzungen im Gegensatz zu den RAK-NBM, wo diese nur freiwillig anzugeben sind. Die ISBD (ER) bestimmen darüber hinaus die Primärquelle für die Titelaufnahme immer aus installierten Dateien oder Dokumenten; RAK hingegen orientiert sich dafür fast ausschließlich am Datenträger bzw. der Verpackung. Frau Wahlig empfiehlt allen Kolleginnen, den Entwurf durchzulesen und bei Bedarf eine Stellungnahme an die IFLA zu schicken. Jedoch wird von einer gemeinsamen schriftlichen Stellungnahme durch die AG E-Medien aus zeitlichen Gründen abgesehen.

In diesem Zusammenhang entstand auch eine längere Diskussion in der AG über mögliche Anreicherungen der Titeldaten in der HeBIS-Datenbank. Frau Bergner merkt an, dass sie die Abstracts bei Online-Dissertationen immer an die Deutsche Bibliothek mitliefert, diese dann zwar im VLB angezeigt werden, jedoch nicht bei der Deutschen Bibliothek. Frau Albrecht erläutert daraufhin, dass die Abstracts sehr wohl auch auf dem ILTIS-Server der DDB liegen, jedoch in den regulären Datenlieferungen der Deutschen Nationalbibliografie nicht mit ausgeliefert werden. Einige Mitglieder der AG berichten, dass sie zumindest in ausgewählten Fällen eine kurze Beschreibung von elektronischen Ressourcen (z.B. Datenbanken) in die HeBIS-Titeldaten integrieren (eine Kategorie steht dafür zur Verfügung).

Frau Albrecht berichtet zum Thema „Anreicherung“ über eine weitere Neuerung, die sich noch in der Entwicklungsphase befindet: Künftig werden Rezensionen in der HeBIS-Datenbank mit dem rezensierten Werk verknüpft. Dadurch werden neue Darstellungsmöglichkeiten im OPAC geschaffen, wo unter einem Werk direkt ein Button „Rezensionen hierzu“ angeboten werden könnte. Dies hat sich aus der Integration der Bibliographie der deutschen Sprach- und Literaturwissenschaft in die HeBIS-Datenbank ergeben, in der traditionell viele Rezensionen erfasst werden. Nach einem Probelauf mit der Bibliographie wird das Verfahren auch zur Anwendung im gesamten Verbund frei gegeben werden.

Weitere Punkte unter Verschiedenes

Frau Albrecht berichtet über das Ergebnis einer von ihr initiierten Umfrage zum Bedarf an speziellen Schulungen: die höchste Zahl von Meldungen interessierter Kolleginnen und Kollegen hat sich für das Thema „Nichtbuchmaterialien“ ergeben. Frau Albrecht konzipiert jetzt eine

entsprechende Schulung, die eine Grundeinführung beinhalten wird. Der Termin wird wahrscheinlich im Juli liegen, wobei der Umfang der Veranstaltung noch nicht bekannt ist. Organisatorin ist Frau Rützel.

Frau Wahlig fragt nach den Ergebnissen der Umfrage zu den „Digitalisierungsprojekten“. Es wurde eine Aufstellung angefertigt, wo festgehalten worden ist, in welcher Bibliothek welches Projekt läuft. Diese wurde von Frau Albrecht and Herrn Saevecke weitergeleitet, doch bisher gibt es noch keine Auswertung dieser Liste.

Auf die Anfrage von Frau Bröcker, ob denn neue Informationen zum Thema „Auslieferung von teilweise lizenzierter Daten“ (Moving Walls) vorhanden sind, verweist Frau Albrecht darauf, dass bisher eine konkrete Anwendung der neuen Kodierungen in der ZDB noch nicht bekannt sei. Sobald die Umsetzung der diesbezüglichen Beschlüsse realisiert wird, wird die Verbundzentrale dies bekannt geben und Modelle für die Integration in das Lizenzexemplarprogramm vorschlagen, über die die Bibliotheken dann entscheiden können.

Termin der nächsten Sitzung: 23. Juni 2004